Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-100874

Visual Library

Hildesheim, Mozartstrasse 20 , den 15. Juli 1926.

Hochgeehrter Herr .

Vorstehenden Brief habe ich an Herrn Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Borchardt , Direktor des Deutschen Instituts in Kairo abgeschickt, und ich erlaube mir, Ihnen denselben zur gefl. Kenntnisnahme zu übersenden. Ich wäre auch Ihnen verbunden, wenn Sie die geschilderten Tatsachen da, bekannt geben wollten, wo Ihnen andere Darstellungen begegnen.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Roeder.

(Abschrift.)

Hildesheim, Mozartstrasse 20, den 15.7.1926.

Sehr geehrter Herr Geheimrat .

Aus Mitteilungen, die mir zugehen, ersehe ich, dass über den Gebrauch der Deutschen Sprache auf dem Archäologischen Kongress in Syrien und Palästina im April 1926 Darstellungen im Umlauf sind, die den mir bekannten Tatsachen nicht entsprechen. Ich möchte deshalb die Vorgänge im Folgenden kurz schildern.

Auf die Einladung zum Kongress und die Aufforderung zu Vorträgen hin hatte ich Ende März aus Kairo geschrieben, dass ich, falls ein Vortrag erwünscht sei, bereit wäre, über " Die Darstellung der Syrer in den ägyptischen Denkmälern " zu sprechen und gebeten, mir mitzuteilen, wie viel Minuten mir zur Verfügung stünden, ob ich Lichtbilder vorführen könnem und ob man mit dem Vortrag in deutscher Sprache einverstanden sei. Die mir von der Kongressleitung in Jerusalem erteilte Antwort lautete, ein 15 Minuten dauernder Vortrag mit Lichtbildern würde in englischer oder französischer Sprache willkommen sein. Ich erwiderte, dass ich zu meinem Bedauern nur in der Lage sei, den Vortrag deutsch zu halten. Die in Jerusalem anwesenden deutschen Kollegen und der Herr deutsche Vizekonsul waren mit meiner Stellungnahme völlig einverstanden. Professor Garstang sagte mir zu, für die Verwirklichung meines Wunsches tätig zu sein.

Ehe ich eine Antwort auf meine Mitteilung erhielt, trugen Sie in Berut in der wissenschaftlichen Sitzung des Kongresses in deutscher Sprache vor, ohne über die Sprache Ihres Vortrags verhandelt zu haben. Leitung und Mitglieder des Kongresses sprachen ihr Bedauern darüber aus, dass sie von Ihnen vor eine vollendete Tatsache in einer Frage gestellt worden seien, über die, wie allgemein bekannt war, vorher bereits verhandelt worden sei, und das Kongress - Büro liess mich wissen, dass die Entschei-

dung

Entscheidung über meinen Wunsch sich verzögere, weil Ihr Vortrag in Berut " against the will of the Congress " in deutscher Sprache gehalten worden sei. Einige Tage später wurde mir die Begründung wiederholt, dass die Verstimmung über Ihr Vorgehen es erschwere, die entgegenstehenden Persönlichkeiten zu einer Zustimmung zu meinem Wunsche zu veranlassen.

Bei dieser Sachlage, die mir in jenen Tagen von mehreren Seiten bestätigt wurde, konnte ich nicht mehr darauf hoffen, dass ich meinen Vortrag in deutscher Sprache halten würde. Das Kongress-Büro liess mich von neuem wissen, dass mein Vortrag stattfinden könne, wenn ich englisch oder französisch spräche ; ich blieb jedoch bei meiner Ablehnung. Am Nachmittag vor der letzten wissenschaftlichen Sitzung des Kongresses in Jerusalem fragte mich Dr. Albright, der Direktor des Amerikanischen Instituts in Jerusalem, ob ich meinen Vortrag am folgenden Tage halten würde. Ich erwiderte ihm, dass mir keine Genehmigung zugegangen sei. Er verschwand für einige Minuten und teilte mir dann im Auftrage der Kongressleitung, der er angehörte, mit, dass mein Vortrag in deutscher Sprache willkommen sei.

Nachdem ich mit den übrigen Kongressteilnehmern am folgenden Tage, nachmittags gegen 4 ½ Uhr von einer ganztägigen Besichtigungsfahrt zurückgekehrt war, lieh ich mir von Professor Garstang geeignete Lichtbilder und war um 5 Uhr bei der Eröffnung der wissenschaftlichen Sitzung zum Vortrag bereit. Unmittelbar vor dem Beginn trat der Vorsitzende Père D'Horme, das französische Mitglied der Kongressleitung, an mich heran, und gab mir zu bedenken, dass die Zahl der Kongressteilnehmer, die meinem Vortrag folgen könnte, grösser sein würde, wenn ich englisch oder französisch spräche. Ich lehnte unter Hinweis auf die getroffene Entscheidung seinen Vorschlag ab. In den ersten zwölf Minuten der mir gewährten Zeit gab ich in deutscher Sprache eine Darstellung meines Themas mit Lichtbildern. Dann schloss ich eine englische Inhaltsangabe an, in der ich die Bedeutung der englischen und

amerikanischen

amerikanischen Grabungen für die Frage hervorhob. Zuletzt widerholte ich die Inhaltsangabe in französischer Sprache unter besonderer Heranziehung der französischen Grabungen in Byblos und der Führung, die M. Dussaud (Musées du Louvre) , Paris) , im Museum von Berut veranstaltet hatte.

Jn der vorstehenden Darstellung lege ich besonderen Wert auf die Tatsache, dass ich bis zum letzten Augenblick auf meiner Forderung der deutschen Sprache für meinen Vortrag bestanden habe, auch noch, als die Genehmigung so gut wie ausgeschlossen zu sein schien. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie die geschilderten Tatsachen, die Sie ja nur zu einem Teile miterlebt haben, da zur Geltung bringen wollten, wo Ihnen andere Darstellungen begegnen.

Jn vorzüglicher Hochachtung
Jhr sehr ergebener